

GARTEN-TERMINE

Kassel. „Pflanzen- und Makro-fotografie“ wird in einem Kurs der Gartenakademie im Botanischen Garten in Kassel am Donnerstag, 1. Juni, von 17 bis 19 Uhr angeboten. Technische Möglichkeiten werden vorgestellt. Ort: Bosestraße 15. Kosten: Zehn Euro. Anmeldung erforderlich unter Telefon 0561/7299376.

Marburg. Zum Pflanzenmarkt in den Botanischen Garten Marburg (Lahnberge) lädt die Fördergesellschaft des hessischen Gartenbaus am 27. und 28. Mai von jeweils 10 bis 18 Uhr ein. Rund 100 Aussteller bieten ein breites Spektrum von Blüten- und Nutzpflanzen, Raritäten und Besonderheiten, Stauden und Gehölzen bis hin zu exklusiven Accessoires für Haus und Hof. Eintritt: fünf Euro. (md)

WLZ-SERVICE

Aktuelle Gartenfragen?

Jeden Donnerstag von 15.30 bis 16.30 Uhr können Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihre Fragen rund um den Garten bei der Redaktion der Waldeckischen Landeszeitung unter Telefon 05631/560-152 loswerden. Sie können Ihre Fragen auch schreiben am WLZ, Lengefelder Straße 6 in Korbach oder mailen an lokalredaktion@wlz-online.de.

Bitte geben Sie Namen und Telefonnummer für eventuelle Rückfragen an. Wir geben die Fragen an Experten weiter und veröffentlichen die Antworten jeweils auf der nächsten Gartenseite. (md)

Vom 25. bis 28. Mai 2017
Kassel Schloss Wilhelmsthal
– wir sind mit dabei!

BAUMSCHULE und GÄRTNEREI
Stephan Emde
Oscorna

Für SIE im Frühjahr:
✓ Teichbau und Sanierung
✓ Filtertechnik für alle Teiche und Wartung
✓ Quellsteine sowie Teichberatung

Am Hohen Rade 10
Flechtorf
Tel. 05633-992083

www.baumschule-gaertnerei-emde.de



Gigantisch: Der Riesen-Bärenklau, auch Herkulesstaude genannt, wächst meterhoch und verdrängt heimische Arten. In Waldeck-Frankenberg wird er seit Jahren energisch bekämpft. Die Mühen sind von Erfolg gekrönt. Fotos: Klaus Rose/Marianne Dämmer

Verbreitung eingedämmt

Bekämpfung von Riesenbärenklau ist erfolgreich – Außergewöhnliches Netzwerk

VON MARIANNE DÄMMER

WALDECK-FRANKENBERG. Große Fortschritte im Kampf gegen den Riesenbärenklau: In gemeinsamen Anstrengungen, auch über Waldeck-Frankenburgs Kreisgrenzen hinweg, gelingt es, die gefährliche Plage einzudämmen. Das



Markus Schön Müller

wurde deutlich bei dem Informationsaustausch zur Riesenbärenklau-Bekämpfung, zu dem der Fachdienst Natur- und Landschaftsschutz des Landkreises eingeladen hatte.

„Die Samenbanken scheinen flächendeckend erschöpft zu sein“, betont Markus Schön Müller vom Fachdienst erleichtert: „Das spricht für eine erfolgreiche und gründliche Arbeit.“ Allerdings enden damit nicht die Bemühungen der vielen Gruppen, die sich im Kampf gegen die Herkulesstaude engagieren: „Wir müssen alle Flächen weiterhin im Blick haben. 50 bis 75 Prozent der Grundarbeit muss dauerhaft weitergeführt werden“, unterstreichen Schön Müller und Hartmut Kaiser, Leiter des Fachdienstes Natur- und Landschaftsschutz.

Unter anderem Vertreterinnen und Vertreter von Städten und Gemeinden, der Landwirtschaft, dem angrenzenden Landkreis Siegen-Wittgenstein, Naturschutzbund (NABU) und Forst sowie Dezerenten Jens Deutschendorf nahmen an dem Austausch teil. Erstmals war auch eine Vertreterin des Regierungspräsidiums Kassel dabei, weil sie die Lehren aus Waldeck-Frankenberg in andere Landkreise verbreiten möchte – „etwa in den Schwalm-Ederkreis, wo es große Probleme mit der invasiven Staude gibt“, erklärt Markus Schön Müller. „Das Netzwerk,

das sich in Waldeck-Frankenberg vor etwa 15 Jahren aus vielen Ehrenamtlichen, Kommunen und Körperschaften gebildet hat, und das eng, kontinuierlich und verlässlich zusammenarbeitet, ist außergewöhnlich. Das läuft so nirgendwo anders“, zieht Schön Müller ein positives Fazit. Dabei gibt es für die Bekämpfung der Herkulesstaude kein Geld von Land oder Bund (siehe nebenstehenden Text).

Der Riesenbärenklau (*Heraclium mantegazzianum*) verdrängt heimische Pflanzen und ist gefährlich für Menschen. Ohne das regelmäßige

Eingreifen vieler hätte sich die Staude inzwischen so weit verbreitet, dass kaum noch ein Bach- oder Flusslauf frei von ihr wäre. Denn die Pflanze breitet ihre Samen nicht nur über den Wind aus. Sie können auch mehrere Tage lang schwimmen und so an Bachläufen und in Flusstäben schnell auch größere Flächen besiedeln. Jede einzelne Pflanze produziert bis zu 50.000 Samen, die bis zu 15 Jahre keimfähig sein können.

So erklärt sich, dass die Bekämpfung des Riesenbärenklau über Landkreis- und Landesgrenzen hinaus gemeinsam und intensiv betrieben werden muss. „Wir sind alle angewiesen“, dankte Markus Schön Müller allen Experten, die sich erfolgreich engagieren und an dem regelmäßigen Informationsaustausch teilnehmen.

„Das Orketal war ein fast aufgegebenes Tal angesichts zehntausender blühender Bärenklaupflanzen. Jetzt ist es eine Erfolgsgeschichte und der seltene Blaue Eisenhut erholt sich wieder“, freut Markus Schön Müller sich.

WEITERE ARTIKEL

HINTERGRUND

Pflanzensamen verbrennen

Zur langfristigen Beseitigung des Riesenbärenklau hilft vor allem das Abstechen der Wurzel 15 Zentimeter unter der Erdoberfläche. Das muss über mehrere Jahre hinweg geschehen.

Die Arbeiten im Kampf gegen die Staude reichen vom Ausgraben der Jungpflanzen im März/April über das Durchtrennen des Wurzelstocks mit einem Spaten im April bis zum konsequenten Entfernen von Fruchtdolden Ende Juli. Auch die Nachtriebe sind

zu entfernen. Können die Pflanzen aufgrund ihrer Größe nicht ausgestochen werden, sollte der Blütenstand vor der Samenreife entfernt und verbrannt werden. Auf keinen Fall gehören die Samen auf den Kompost. Riesenbärenklau enthält giftige Inhaltsstoffe. Sie führen zu schweren Verbrennungen, wenn sie in Kontakt mit der Haut geraten und diese dann dem Sonnenlicht ausgesetzt ist. Vollständige Schutzkleidung ist zu tragen. (md)



Hartmut Kaiser

GARTENTIPPS



Keine invasiven Neophyten in Gärten holen

Wildpflanzen im Garten Platz zu geben, sei gut – „dabei sollten die Gartenbesitzer aber nicht auf invasive Neophyten setzen“, unterstreicht Hartmut Kaiser, Leiter des Fachdienstes Natur- und Landschaftsschutz beim Landkreis. Neophyten sind gebietsfremde Pflanzen, die nach 1492 zu uns kamen. Zu den invasiven, also sehr dominanten Arten gehören neben dem Riesenbärenklau etwa der Japanische Stauden-Knöterich (*Fallopia japonica*) und das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*). Sie sind starkwüchsig, verdrängen andere Arten, sind teils schwer zu bekämpfen. „Sie sollten nicht im Garten oder der Landschaft angepflanzt werden. Sie sollten nicht kompostiert oder wild entsorgt werden.“ (md)

Gartenfest bei Calden

WLZ verlost heute Eintrittskarten: Schloss Wilhelmsthal

KASSEL/CALDEN. Das Gartenfest Kassel findet vom 25. bis 28. Mai auf Schloss Wilhelmsthal bei Calden statt. Die WLZ verlost heute fünf mal zwei Eintrittskarten für das Gartenfestival.

Rund 180 Aussteller – mehr als je zuvor – präsentieren am Himmelfahrts-Wochenende ihre Produkte rund um Garten, Balkon und Terrasse, Mode, Antiquitäten und Lukullisches. Eine reiche Auswahl an Stauden, Rosen und Hortensien, an Gehölzen, Ge-



Das Gartenfest rund um Schloss Wilhelmsthal bei Calden findet am Himmelfahrt-Wochenende statt. Foto: Evergreen, Kassel

vervollkommen das Angebot.

Das „Gartenfest Kassel“ auf Schloss Wilhelmsthal hat geöffnet: Himmelfahrt-Donnerstag 9 bis 19 Uhr, Freitag bis Sonntag 10 bis 19 Uhr. Eintritt: zehn (acht) Euro, Kinder

unter 12 Jahren frei, bis 17 Jahre 1 Euro. Freitag und Samstag Familientag: Erwachsene 8 Euro, Kinder bis 17 Jahre frei. Wer heute um 14 Uhr unter Telefon 05631/560-276 anruft, hat vielleicht Glück und gewinnt. (md)

Elefantenfuß ist schnittverträglich

WLZ-Service: Leser fragen – Experten antworten

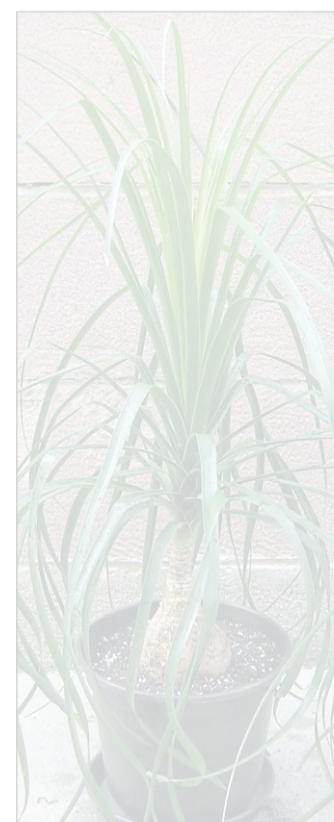
Die Waldeckische Landeszeitung unterstützt Gartenfreunde bei der Arbeit: Jeden Donnerstag lassen wir Gartenkundige auf Fragen antworten, mit denen Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich an unsere Redaktion wenden.

Kerstin Beckmann-Fuchs aus Sachsenhausen fragt, ob man die Blätter vom „Elefantenfuß“ abschneiden kann. Sie hat eine dieser schönen Pflanzen auf ihrem Schreibtisch stehen, aber die Blätter werden langsam zu lang.

GARTENTELEFON: Der Elefantenfuß heißt botanisch *Beaucarnea recurvata*. Er hat diesen Namen gerade wegen der auffälligen, zurückgebogenen Blätter erhalten, die seinen Zierwert ausmachen. Am Na-

turstandort in Mexiko werden die Blätter des Agavengewächses über einen Meter lang. Prinzipiell ist *Beaucarnea* aber schnittverträglich. Der Elefantenfuß benötigt einen möglichst vollsonnigen Standort und nicht viel mehr Wasser als Kakteen. Er bevorzugt im Sommer sehr hohe Temperaturen.

Die Fragen beantworten Experten des Gartentelefon, das dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH, Kölnische Straße 48-50 in 34117 Kassel) angehört. Für nähere Informationen stehen sie unter Telefon 01805/729972 zur Verfügung – montags bis freitags von jeweils 9 bis 11 Uhr sowie mittwochs von 14 bis 16 Uhr. Sprechstunden in Kassel und Schadensdiagnosen an Pflanzen: montags und dienstags von jeweils 14 bis 16 Uhr. (md)



Der Elefantenfuß hat hohen Zierwert. Foto: Maja Dumat/pixello.de

WLZ GEWINNSPIEL

Glück
Abo



müsepflanzen und einjährigen Blumen, mit denen sich die Beete verschönern lassen,